

Wilhelm Hauff (1802-1827)

## Serenade

Wenn vom Berg mit leisem Tritte  
Luna wandelt durch die Nacht,  
Eil ich zu des Liebchens Hütte,  
Lausche ob die Holde wacht.  
5 Seh ich dort die Lampe glühen,  
In dem stillen Kämmerlein,  
Möcht ich wie der Lampe milder Schein  
Spielend um die zarten Wangen ziehen.

10 Mit des Lichtes schönsten Strahlen  
Zög ich um mein liebes Kind,  
Farben wollt ich um sie malen,  
Wie sie nur am Himmel sind;  
Sände Schlummer ihr aufs Auge,  
15 Löschte sie des Lämpchens Schein,  
War ihr letzter, süßer Blick noch mein,  
Und ich stürbe sanft an ihrem Hauche.

Nimmer darf ich um sie weben,  
20 Wie der Lampe milder Schein,  
Doch mein Lied darf zu ihr schweben,  
Darf der Liebe Bote sein.  
Schwebt denn Töne meiner Laute  
Zu des Liebchens Kämmerlein,  
25 Wieget sie in süße Träume ein,  
Und dann flüstert: »Denke mein du Traute.«  
(137 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hauff/gedichte/chap029.html>